

Diese grausame Handlung, welche übrigens nach damaligen, namentlich byzantinischen Anschauungen als Gnade im Falle von todeswürdigen Verbrechen galt, ist unleugbar ein dunkler Flecken auf dem Charakter Kolomans.

Auch das Familienleben des Königs war sorgenvoll; früh verlor er seine erste Frau, seine zweite Ehe dagegen, mit einer russischen Prinzessin, war keine glückliche. Koloman verstieß die Unwürdige, welche auf russischem Boden einen Sohn gebar, Borics, der als Thronprätendent später so viele Unruhen hervorrief.

Die Gesetze, welche Koloman erließ, legen Zeugniß ab von seinem weit über die Vorurtheile des Zeitalters erhabenen Geist. Er beschränkte die Gottesurtheile auf die Bischofsitze und Großpropsteien, verbot die Fähdung solcher Hexen, welche, in wilde Thiere



Das Siegel König Stefans III.

verwandelt, Menschen tödten, „weil es keine solchen Hexen gebe“, revidirte die Gesetze der Könige Stefan und Ladislaus, milderte die drakonische Strenge der Decrete derselben, erlaubte den in legitimer Ehe lebenden Geistlichen ihre Frauen zu behalten und unterjagte nur für die Zukunft den zu Priestern Geweihten die Heirat, traf Anstalten, um die Ismaeliten, eingewanderte mohamedanische Bulgaren, zum Christenthume zu bekehren, regelte die Verhältnisse der Juden durch ein besonderes Gesetz, verbot ihnen jedoch, mit christlichen Slaven zu handeln oder solche im Dienste zu halten.

Auf Koloman folgte sein Sohn Stefan II., der aber nicht zugleich den Geist seines Vaters erbte. Der leidenschaftliche Jüngling vergeudete die Kraft der Nation in fruchtlosen Kriegen, welche er mit den benachbarten Böhmen, Österreichern, Russen und Byzantinern führte.

Stefan II., der die ausschweifende Lebensweise der von ihm begünstigten Rumänen befolgte, war oft kränklich und gedachte bekümmert der Zukunft, da er kinderlos war und das Geschlecht der Arpäden mit ihm auszusterben drohte. Er vernahm daher mit Freuden die Kunde, daß der todtgesagte Béla, Sohn des Álmos, im Pécsvárader Kloster verborgen lebe; er ließ den Jüngling an seinen Hof kommen, setzte ihn in sein Erbe ein und vermählte ihn mit der Tochter des serbischen Fürsten Uros. Der junge König starb bußfertig in einem Mönchsgewande, als er noch kaum 30 Jahre zählte (1131).